Peter Mast: Ostpreussen und Westpreussen und die Deutschen aus Litauen. (Studienbuchreihe der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat, Bd. 10.) Verlag Langen Müller. München 2001. 224 S., zahlr. Abb. i.T., 2 farb. Übersichtsktn. (DM 29,90.) – Noch eine Geschichte des Nordostens des ehemaligen Deutschen Reiches, aber eine mit spezifischer Zielsetzung, wie die gesamte bewährte Reihe unter Obhut des Ostdeutschen Kulturrates. Sie wendet sich vorwiegend an die älteren Gymnasiasten und deren Lehrer sowie an Studierende. Das Werk hält sich an die traditionelle Periodisierung der Geschichte des Preußenlandes nach Staatsformen: Geistlicher Ordensstaat, weltliches Herzogtum / königliches Preußen, Königreich, Provinz, diese in zwei Teilen: a) unter den Hohenzollern, b) in der Republik. Aus der politischen Geschichte bringt es die bekannten Vorgänge, darüber hinaus aber viele Fakten aus der Kunst- und der besonders wichtigen Sozialgeschichte, vor allem zu den Wechselwirkungen zwischen Ökonomie und Politik. Notgedrungen mußte das Kapitel über die Deutschen in Litauen sehr kurz geraten. Das Buch, in dem keine die Forschung weiterführenden neuen Erkenntnisse vermittelt werden, basiert auf Sekundärliteratur, die teils im Text, teils in dem Quellen- und Literaturverzeichnis des Anhangs angeführt wird. Dieses ist nach Perioden gegliedert und ermöglicht damit vertiefende Arbeit. Der Anhang enthält darüber hinaus vierzig Seiten Quellentexte von der Goldenen Bulle Kaiser Friedrichs II. bis zu einem Bericht über den britischen Luftangriff auf Königsberg im August 1944 sowie ein Register der auftretenden Personen- und Ortsnamen. Das didaktische Anliegen des Unternehmens wird dadurch befördert.

Stadroda

Bernhard Fisch

Gregorius Frisch: Der Sankt Marien Pfarrkirchen in Dantzig inwendige Abriss. Hrsg. von Katarzyna Cieślak. (Bibliotheca Historica Gedanensis, Bd. 1.) Verlag Officina Ferbertiana. Gdańsk 1999. XVII, 261 S., Abb. i. Anh. – Die Marienkirche, die mit einer außerordentlich reichen Ausstattung versehene größte Kirche von Danzig (Gdańsk), diente lange Zeit als Hauptnekropole der Danziger Patrizierfamilien. Die Beschreibung Gregor Frischs (1640-1709), des Küsters der Kirche, konzentriert sich auf die Ausstattung des Kircheninnern. Von besonderer Bedeutung ist die umfangreiche und – anders als der übrige Text – auf lateinisch verfaßte Schilderung des Triptychons „Das Jüngste Gericht“ von Hans Memling, welches der Vf. laut Küsterordnung „jedermannlich zeigen“ mußte. F. beschrieb kenntnisreich die Ikonographie der Altäre, Bilder und Bildepitaphien, zitierte akribisch Texte der Inschriften und zeichnete Wappen und Hausmarken von den Grabplatten ab. Die Publikation ediert das in den Jahren 1694-1698 entstandene Manuskript, erweitert um Ergänzungen, die aus einer von dem Danziger Patrizier und Bibliophilen Valentin Schlieff 1731 verfaßten Kopie des „Abrisses“ stammen und größtenteils diejenigen Teile der Kirche betreffen, die F. unerwähnt läßt. Die Hrsg.in hat die Quellenedition mit umfangreichen textkritischen Anmerkungen versehen und den von F. überlieferten Erhaltungszustand des Inventars mit dem heutigen Zustand konfrontiert. Darüber hinaus finden sich in der Edition Erklärungen zu den in der Handschrift auftretenden, z.T. schwer verständlichen Begriffen. Alle Bestandteile der Edition – Einführung, Anmerkungen, Bildunterschriften und Register – sind sowohl in polnischer als auch in deutscher Sprache wiedergegeben. Die Publikation ist der erste Band einer großangelegten Reihe der Ferber-Stiftung, die sich zum Ziel gesetzt hat, Geschichtsquellen zur Gelehrsamkeit Danzigs und des Königlichen Preußen in der Frühen Neuzeit zu bearbeiten und herauszugeben.

Danzig/Gdańsk

Jacek Friedrich und Dariusz Kaczor

Das Kontenführungsbuch der Elenden Bruderschaft von Königsberg-Löbenicht (1477-1523). Bearb. von Dieter Heckmann. (Veröff. aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Bd. 51.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar u.a. 2000. 187 S., 7 Abb. (DM 58,-) – Angesichts der Vernichtung des Königsberger Stadtarchivs in den Wirren des Zweiten Weltkrieges erhält die Edition anderwärts überlieferter Quellen zur Geschichte der einstigen Hanse- und Residenzstadt einen besonderen Stellenwert. So hat sich etwa in den Beständen des Historischen Staatsarchivs Königsberg ein Rechnungsbuch der Elenden Bruderschaft der Stadt Königsberg-Löbenicht aus vorreformatorischer Zeit erhalten, das über einen Zeitraum von nahezu einem halben Jahrhundert neben den Beitragszahlungen der Mitglieder auch die Geldgeschäfte dieser wohl im 14. Jh. begründeten Kongregation erfaßt. In seiner einleitenden Analyse des Folianten kann der Bearbeiter Dieter Heckmann mindestens 21 Schreiberhände identifizieren, wobei sich jedoch seine